

Kriegs: vnd Heldenmuth.

wie vnd woher der zu nehmen.

Auß dem alten Krieges gesetz/ von Gott
selbst gegeben/ Deut. 20, v. 1. 2. 3. 4.

In einer Christlichen Leichpredigt
beym Begräbnis

Des weilandt Edlen/ Ge-
strengen/ Ehrenfesten/ Hoch vndt wol-
benambten Herrn Hansen von Langenau vndt
Wandrißsch / der Herren Fürsten vndt Stände in Ober
vnd Nieder Schlesien / von vielen Jahren her gewe-
senen Obersten Leutenampts / zu Ross vndt fuß /

Welcher den 13. Novembris Jungsthin
verflossenen Jahres / umb 7. vhr des Abendts / zum Brieg/
sanfft vndt selig eingeschlaffen / vnd den 8. Januarii, in ste-
henden 16 20. Jahres in sein bereitetes Ruhbettlein / Rit-
terlichem Kriegesbrauch nach / ist beygesetzt worden.

In der Fürstlichen Schloßkirchen zum Brieg
abgehandelt / Durch

JOHANNEM NEOMENIUM,

Fürstlichen Hofepredigern / vnd Superintendenten
des Briegischen Fürstenthumbs.

Gedruckt in der Fürstlichen Stadt Brieg / durch
Casparum Sigfried. 16 20.

X 2055671



Der Edlen/viel Ehr vnd

vnd tugendreichen Frawen Maria-
nae, gebohrnen vom Saltz vnd Gunkendorff/
des Weylandt Edlen/ Bestrengen / Ehrenfesten / hoch
vnd wolbenambten Herrn Hansen von Langenaw vnd
Wanderisch (seligen) der Herren Fürsten vnd Stände
in Ober vnd Nieder Schlesien von vielen Jahren her
gewesenen Wolverordneten Obersten Leuten-
Ambts/zu Ross vnd Fuß / hinterlassenen
Frawen Wittiben

So wol

Dem Edlen / Bestrengen / Ehrenfe-
sten / hoch vnd Wolbenambten Herrn Abra-
ham von Langenaw vñ Wanderisch/auff Tscheschwik/
der Herren Fürsten vnd Stände in Ober vnd Nieder
Schlesien wolverordtetem Hauptman vber ein
Jänlin Kriegesvolcks zu Fuß.

Dann auch

Der löblichen Compagnia, vnd Adelichen
Ritterschaft / des Wolerweneden nu mehr seligen Herrn
Oberiten/ Regiment verwandten vnd zugethanen. Mei-
nen großgünstigen Herrn/ sampt vnd sonders.

Ahle/viel Ehr vnd tugendret-
he Fraw/ So wol Edler / Bestren-
ger / Ehrenfester / hoch vnd Wolbe-
namb-

A ij

namb-

Sap: 2. 23.
Rom. 5. 12.

Act. 3. 15.

Matth. 9.
24.
2. Timoth.
1. 10.

Genes. 3.

Pfal, 17. 15.

nambter Herr Hauptman / vnd Ehrliche
Adeliche Herrn von der Ritterschafft / groß-
günstige Herren. Es ist zwar der zeitliche todt
der lebens Natur der Menschen / (als die zum
leben von Gott erschaffen / vmb der Sün-
de willen aber dem todte vnterworffen ist /)
sehr schrecklich / weil dadurch die lebendige Seel
von ihrem Körper aufgelöset / vnd nicht ohne
grossen schmerzen abgerissen wird. Jedoch so
muß vns / die wir Christum den Fürsten des
lebens / von Gottes gnaden erkennen / vñ durch
seinen Geist im glauben mit ihm verbunden
sein / der zeitliche todt nicht schädlich / sondern
frömblich vnd hochnützlich sein / sintemal er vns
durch Christi todte in einen sanfften Schlaff
verwandelt vnd der ewige todte ganz vnd gar
von vns ist weggenommen worden / also daß
er vns nicht mehr schadet / als daß er die sündige
schlangenhaut / damit wir im Paradies
durch den fall Adams sindt belegt worden /
im engen loche des grabes abstreift / daß wir
schön verneuret / mit vollkommener gerechtigkeit
nach dem bilde Gottes am Jüngsten tage
wiederumb aus der Erden schoß herfür sprin-
gen /

gen / vnnnd mit ewiger gerechtigkeit angethan /
für Gottes angesicht leuchten mögen / in freude
vnd wonne / als die Sonne.

Wann dann durch Christum vns vnser ab-
sterben zu einem solchen seligen wechsel gebracht
worden / das wir für das zeitliche das ewige / für
das irdische das himlische / für ein mühseliges
angstleben / ein immerwehrendes freudenleben
zugewarten haben / zu welchem wir durch den
zeitlichen todt gefordert werden / so wird die
Fraw / sambt ihren Adelick en Waisen / der Herz
Hauptman / vnd die löbliche Reuterey vnnnd
Ritterschafft / in gedult den tödtlichen Abgang
ihres geliebten Herrn Ehemannes vnnnd Va-
tern / Herrn Bruders / vnnnd wolverdienten
Kriegs Obersten / desto williger vorschmürzen /
vnd Gott ihre herzen im gehorsam des glau-
bens vnterwerffen / vngewiselter hoffnung /
das nicht mehr fern sey der tag der erquick-
ung / an welchem wir alle / die wir Christo er-
geben sein / frölich wiederumb sollen zusammen
kommen / vnd für dem angesicht Jesu Christi /
in den himlischen Ehren vnd freudenstandt ein-
losiret werden / da wir vns denn weiter in E-
wigkeit keiner trennung / auch keines einigen

A iij

Eien

Act. 3 19.



Elendes / nicht werden zu befohren haben.

Wann aber bey Adeltlicher deduction der sel-
lig verblichenen Ritters leiche / die letzte Ehren-
Predigt / wolertwehntem Herrn Obersten zu-
thun / meiner wenigen Person ist deferiret, die-
selbte auch weiter zum druck begehret worden /
als habe dieselbte E. A. T. vnd G. G. H. H.
Ich vnterdienstlich hiemit offeriren wollen.
Mit embziger biet / E. A. T. vnd G. G. H. H.
dieselbte mit wolgeneigtem gemüt / von mir auf-
vnd annehmen wolten. Der Gott des friedes
tröste E. A. T. vnd G. G. H. H. krefftiglich
durch den Geist des lebens / daß sie ihren schmer-
zen durch die fröliche hoffnung der ewigen herz-
lichkeit / die gewiesz ist / mögen stillen / vnd der-
mal eines mit freuden anschawen das angesicht
Jesu Christi / welches gnediger obacht / E. A.
T. vnd G. G. H. H. Ich hiemit vnterdinstlich
vnd treulich thue empfehlen. Briez / den 15. Ja-
nuarii, Anno 1620.

E. A. T. V. G. G. H. H.
Dinstwilliger

Johannes Neomenius

Christ-

Christliche Reichpredigt.

Diff Gott/ wie grimmig ist der todt/
wie scharf sind seine Pfeile / wie durchdrin-
gend ist sein spies / daß dafür kein Mensch
stehen kan / wie starck vnd mächtig er auch
immer sein möge. Denn nicht allein die schwachen Kin-
der / vnd vnvormögenden alten / derer kräfte wie ein
scherbe ausgetrocknet sein / werden von ihm vber-
weltiget / vnd darnieder geleget / sondern auch die gewal-
tigen Kayser vnd Könige / die starcken vnd sonst vnüber-
windtlichen Helden: wieder sein anrennen hilfft kein
Harnisch / noch Panzer / wie fest vnd starck er auch ge-
macht werde / vor ihm ist niemandt schußfren / die groß-
müchtigsten Krieger müssen für seinem Pfeil erblassen / zu
bodem sincken / vnd den Geist auffgeben.

Diz erfahren vnd sehen wir auch heut an vnserer A-
delichen Rittersleichen / welcher bis anhero als ein freudi-
ger Heldt / (wie es seinem Adelichen Ritterstande auch
wol angestanden /) in vnterschiedenen Kriegeszügen sich
nicht allein hat brauchen lassen / sondern auch ansehliche
befehl bedienet / da er denn manchen stolzen feindt danie-
der geleget / vnd obgesieget hat. Aber da der Todt auf ihn
gestossen / hat ihn seine Kriegesmacht / vnd Ritterliche
hand nicht mehr retten können / sondern ist auch an ihm
erfüllet worden / was geschrieben stehet. **Du bist Er-**
de / vnd solt wieder zur erden werden.

Also hat Josua / der freudige Kriegsfürst doch entlich
müssen dahin gehen / wie alle andere Menschen

1. Cor. 15.
56.

Pfal. 22.
v. 16.

Genes. 3.
19.

Jos. 1. 7. &
23. 14.

in

Judic. 14.

6.

cap 15. 13.

cap. 16. 3.

cap. 7. 30.

Pfal. 39. 12.

Pfal. 49. 11

inn der welt / Simson der starcke Held / der ohne
waffen nur mit seinen händen einen Löwen zerrissen/
vnd mit keinerley Seilen kunte gebunden wer-
den / die ihn gehalten hetten : der die starcken Thore
der Stadt Gaza , mit ihren Pfosten Riegeln
vnd Schlössern außhub / vnd auf seiner schul-
der auf die Spitze des berges für der Stadt
getragen / vnd so viel Philistinische feinde / mit seiner
faust danieder geleget / daß sie sich alle für ihm fürchte-
ten / muß doch endlich auch durch den einfal des hau-
ses / sambt den Philistern / vnd ihren Fürsten seine Seel
außblasen. Der vnüberwindliche *Alexander M.* der
in 12. Jahren fast die ganze Welt vnter sich bracht hat-
te / ward im 33. Jahr seines alters / durch ein breñendes
fieber / hingerichtet / daß er in der besten zeit seines lebens
davon muß / vnd mag ihn / weder seine Königliche ho-
heit / noch seine Kriegesmacht / noch sein vnerschrockener
mut weiter auffhalten. Ach / wie gar nichts sindt
doch alle Menschen. Sela.

Weil dan wieder des todes stachel niemand stehen kan/
wie hoch oder niedrig / starck oder schwach / vor-
stendig oder vnverständnis er auch sey / was wil
vns anders gebühren / als daß wir vns bey zeiten mit
Göttlichem trost / aus dem wort der warheit / auf vnser
leste hinfarth rüsten / zumahl / weil wir nicht wissen / wel-
che stunde oder augenblick wir vom tode möchten ange-
sprenget werden / daß nur vnser Seelen nicht ver-
schleu-

schleudert / sondern ins bündln der lebendigen
aufgesamlet würden / so seind wir wol hie gewesen / vnd
seliglich abgeschieden / das vnns der zeitliche Todt nicht
allein nicht schädlich / sondern auch noch darzu frömblich
ist / denn durch den todt gehen wir ins leben.

Damit aber vnser herzen zu solcher seligen vorberei-
tung je mehr vnd mehr angeleitet werden / wollen wir
solches bey vnserm Herrn Gott suchen / vnd herzlich be-
ten. Unser Vater / r̄.

Textus. Deut. 20. à v. 1. ad 5. usq;.

Wenn du in einen Krieg zeuchst /
wieder deine Feinde / vnd siehest
Ross vnd Wagen des volcks / wel-
ches grösser sey denn du / so fürchte
dich nicht für ihnen / denn der Herr
dein Gott / der dich aus Egyptenland
geführt hat / ist mit dir. Wenn ihr nu
hinzu kommet zum streit / so sol der
Priester herzu treten / vnd mit dem
Volck reden / vnd zu ihnen sprechen.
Israel höre zu / ihr gehet heute in den
Streit wider ewre Feinde / Ewer
B herze

1. Sam. 25.
29.

Joh. 5. 24

herze verzage nicht / fürchtet euch
nicht / vnd erschreckt nicht / vnd lasset
euch nicht grauen für ihnen / Denn
der Herr ewer Gott gehet mit euch /
daß er für euch streite mit ewren Fein-
den / euch zuhelffen.

Auslegung.

W Ir haben zwar diese Feyertage vber / im hause
des **HERRN** / von frölichen dingen zu re-
den gehabt / wie nemlich der liebreiche **GOTT**
seinen eingebornen Sohn vom Himmel / aus seiner
Schos / zu vns auf Erden / vnd in diß Jammerthal
gesandt / auf daß durch ihn Adams fall geheilet / vnd wir
von Sünde / Todt / Teuffel vnd Hell erlöset / zu vnserm
verlohrnen Erbe des ewigen lebens / wiederumb gelan-
gen möchten / drum bende Junge vnd alte / die Für-
sten vnd Richter auff Erden / die Jünglinge mit
den Jungfrauen vnd alle leute / nach der vermäh-
nung des Psalms zum preis vnd lob Gottes sind aufge-
muntert worden. Darob auch vnser mundt vol la-
chens / vnd vnser zunge vol rhümens vnd sin-
gens worden ist.

Heute aber lesset vns der gerechte Gott viel nasse augen
sehen / die da mildiglich ihre thränen rinnen lassen / vnd

viel

Deut. 33.3.

Joh 1.18.

Pfal. 148.
11.

Ijob. 8. 21.

Pfal. 126. 2.

viel Adelige Kittersleute / die in ihren trauer kleidern da
stehen. Die ursach solches traurigen Processes / dürffen
wir nicht von weiten suchen / Es ist gefallen ein Adelicher
Heldt / vnd Ritterlicher Kriegß Oberster / der seinen feind
nie gescheuet / sondern ihm nach erheischender pflicht al-
lezeit frey vnd vnverzagt die Stirn geboten / auch man-
chen gegenritter aus seinem Sattel gehalten / oder in die
flucht geschlagen. Aber nu ist Er auch gefället vnd dar-
nieder gelegt / wiewol nicht durchs Schwerdt seines feind-
des / nicht durch spieß / bley vnd büchsenpulver / sondern
durch krankheit / welche nach dem gerechten vnd heiligen
willen Gottes ihn ein zeitlang aufs siechbette geleet /
darauf er endlich die letzte Schuld der Natur bezahlet /
vnd also eines Natürlichen / sanfften vnd seligen Todes
verblichen ist / dessen Adelige Kittersleich ihundt für vn-
sern augen da / mit ihrem todten gerhäte verhüllet / auf
der bohre lieget / vnd iho baldt in sein Schlaffkammer-
lein / welches ihm in der Erdenchoß bereitet ist / sol ver-
sencket werden.

Das / das / kräncket seiner Adelichen Fraw Wittib-
ben vnd Kindern / als verlassenen Waisen / das herz / vnd
schmürket sie dermassen / daß ihre augen rinnen / als
wehrens thrän quellen vnd ihre backen fließen / als
wehrens wasserbäche. Sintemal sie / nechst Gott /
vnd seinem wort / ihren aller treuesten vnd werthesten
Schatz auff dieser welt verlohren haben.

Ach arme Wittiben sind elende / vnd ihre Waiselein /
verlassene Leute in der welt / derer niemandt achtet / sie
sindt wie die geschouchten Käbhünner / vnd außge-

B ij jagten

Ierem. 9. 1.

Thren 1.

18.

1. Sam. 26.

12.

Syr. 6. 14.

Esa. 3. 2

1. Sam. 31

3. 4.

2. Sam. 1.

22.

Ebr. 9. 27.

jagten frembden Hündlein / die zwar allen leuten sich be-
häglich machen / aber in frembden heusern keinen raum
finden / der ihnen gelasten würde. Demnach bricht ihnen
der schmerz ihr hertz / daß sie das weinen nicht lassen kön-
nen. Die Adelige freundschaft vnd löbliche Ritte-
schafft zeugen mit ihren trauer Kleidern / daß ihnen sol-
cher fall auch das hertz fräncke / denn sie achten den ver-
lust eines treuen freundes für einen grossen scha-
den / vnd das absterben versuchter vnd wolgeübter
Kriegs-Obersten für eine sondere straffe Gottes / wie ge-
schrieben stehet / daß Gott von seinem sündigen Volck
w:gnehmen wolle / auch starcke vnd Kriegsleute /
Richter / Propheten / Warsager vnd Eltesten /
Heubtleute ober funfzig / vnd chrliche leute /
22. Solte ihnen solche betrachtung nicht auch das hertz zu
trauren / vnd billichem mit leiden bewegen. Klage doch
Davidt seinen Feind den König Saul / da er inn der
schlacht wieder die Philister auf dem Gebirge Gil-
boa umbkommen war / vnd in sein eigen Schwerdt
gefallen / weil er sonst ein gutter Kriegsmann gewesen /
vnd sein Schwerdt nie lähr wieder kommen
war von dem blutte der erschlagenen. Solten den
diese Adelige Rittersleute nicht plagen / ihren freunde /
vnd vmb's Vaterlandt wolverdienten Kriegs-Obersten /
der nu auch durchs todes pfeil gefället ist / wie dann für
diesem Menschen würger kein einiger Mensch hefret
ist / nach dem geschrieben stehet / alien Menschen ist
gesetzt ein mal zusterben.

Nun

III Nun trauern ist natürlich/vnd dem nach an sich selbst nicht vnrecht/ darumb können wir ihre leid geberde auch nicht straffen. Wann sie nur/als Christen/auch hierbey gedenccken/das vns ein ander leben / weit besser als hier/bereitet ist / da wir in frieden vnd freuden wieder zusamen kommen/ vnd in ewiger herrligkeit vns für dem angesicht vnsers Herren Jesu Christi werden zu ersehen vnd zufrewen haben ewiglich. Durch welche vnfehlbare hoffnung / weil sie Gottes wort zum grunde hat/sie auch/wie billich/ ihr traur in messigen werden.

Wann aber die Leichpredigten nicht allein den noch lebenden zum trost vnd vnterweisung dienen / sondern auch den inn Christo selig verstorbenen zum Ehrengedechtnis/etlicher massen sollen gerichtet sein/ damit wir für dieses mal auch beide *finis* erlangen mögen/ habe ich mir vnter andern den vorlesenen text belieben lassen/ ihn bey gegenwertiger leichbegengnis fürzlich abzuhandeln/ dadurch dem selig verstorbenen Adelichen Kriegs Obersten/nicht allein sein Ehrengedächtnis gestercket/sondern auch den noch lebenden allerley lehr vnd trost fürgehalten wird.

Wir finden aber darinnen sonderlich diese zwey stücke wol in acht zunehmen.

Erstlich / was von einem Kriegs Obersten/vnd rechtmessigen Soldaten/erfordert wird / wann er seinem feinde vnter augen ziehen sol.

Zum andern / woher ein Kriegs Oberster ihm vnd seinem Volck den muth freudig vnd vnverzaget machen solle.

1 Petri. 1. 8

Ebre. 6. 19

1. Thes. 4.

16.

Von diesen zweyen stücken wollen wir aus verlesenem
Text/ (so viel Gott gnade geben wird) auf dñmal reden.
Wann dann dieses geschehen. Wollen wir auch von vn-
sers Adelichen Kriegß-Obersten / als gegenwertiger
Leich Adelicher ankunfft/ Christlichem leben/ löblichen
Rittersthaten vnd Kriegsvorrichtungen / wie auch von
seinem seligen abschied / aus dieser welt kurze meldung
thun. *Addatur votum.*

Vom Ersten Stücke.

1. Thesl. 5.
23.
Rom. 7. 10
Exod.: 20.
13.

Es sollte sich einer wundern / wie **G O T T** der
H E R R / der da ist ein Gott des friedens/
darauf kommen / das Er seinem heiligen ge-
setz / welches ein gesetz des lebens ist / darinnen der
todtschlag so ernstlich verboten wird / auch die
Kriegs ordnung hat einverleiben wollen / da doch der
Krieg dem friede ganz entgegen leufft/ vnd nimmer ohn
mord/blutvergiessen / vnd verwüstung sein kan / wie die
Exempel vnd erfahrung gnugsam beweisen.

Aber es darf so groß wundern nicht/ Es leuchtet viel
mehr hieraus Gottes vnendliche weißheit vnd güttig-
keit / dadurch er sein Volck regieret vnd *informiret* , das
sie in allen fürfallenden nöthen aus seinem eigenen wort
gewissen vnterricht haben möchten / wes sie sich halten
sollen.

Wann dann nu der friedliebende Gott wol gesehen/
wie der friedhessige Teuffel / den friedfertigen Kindern
Gottes auff Erden / allerley vnruhe leiblich vnd Geist-
lich

lich / auf den halß zuschicken / tag vñnd nacht sich zum
hefftigsten bemühen würde / Ja sein ganz *intent* dahin
richten / daß er sie gar auf einmal auffressen / vñnd vom
Erdbodem vertilgen möchte / darzu ihm seine *Belials*
Kinder / die Tyrannen auf Erden / allerley vorschub wil-
liglich leisten würden / vñnd manchen Krieg wieder sie an-
spinnen / damit nu auf solchen fall / der fried vñnd das le-
ben seiner ausserechelten möchte verteidiget / vñnd dem
morden gewehret werden / hat Er durch seine vnendliche
weißheit auch in diesem fall vorsehung gethan / wie sol-
chen störenfrieden vñnd mörden / durch offentliche ge-
walt möchte begegnet vñnd gesteuert werden / derowegen
saget Er allhie durch Mosen. Wenn du inn einen
Krieg zeuchst wieder deine feinde / vñnd siehest
Roß vñnd Wagen des Volckes / daß grösser sey
denn du / so fürchte dich nicht für ihnen.

Diß sind wort / welche den Kriegsleutē zum herken reu-
men / vññ ihnen das lebendige suchen. Den anfangs ste-
cket ihnen Gott hierinnen das ziel / welcher gestalt er sie
für rechtmessige Krieger wolle *passiren* lassen / nemlich so
fern sie selber den Krieg nicht anfangen / oder darzu ih-
ren benachbarten völcern anlaß vñnd mutwillig vrsach
gegeben haben / sondern wenn ein benachbartes Volck
sich feindselig wieder sie auflehnete / vñnd eine Kriegs-
macht wieder sie offentlich führete / so solten sie alßdann
auch befugt sein / wieder sie ein Kriegesvolck zuwerben
vñnd zuführen / drum sagt der Text / wenn du wieder
deinen feindt (nemlich der schon wieder dich sich rüstet)
auszeuchst : sonst darfst du / so den harnisch anle-
get

1. Reg. 20.

II.

2. Sam. 24.

18.

Deu t. 20.

10.

II.

get / sich nicht so fast rühmen / als der so ihn ab-
leget / wie Ahab dem Benhadad / Könige in Syrien/
sagen ließ. Davids vnnötige Kriegsmusterung
gerieth ihm vbel / er verlohrt in drey tagen durch die
Pest siebenzig tausent man.

Darumb nicht ferr nach diesem text befiehet GOTT/
wenn sie kommen würden / für eine Stadt / die
zubelägern / solten sie ihr zuvor den frieden an-
bieten / vnd wo sie friedlich antwortete / solten
die Bürger vñ Einwohner derselbigen Stadt
zwar vnterthan vnd zinsbar sein / aber sie sol-
ten alle lebendig gelassen werden. Würde aber der
friede bey ihr nicht stat finden / so solte alsdenn ergehen/
was Kriegsrecht mit sich brechte / Es zeugets auch die er-
fahrung / daß gemeiniglich / die den hader anfangen / vnd
die angebothene friedensmittel außschlagen / die müssen
vnterliegen / der sieg aber ist bey den friedfertigen.

Darnach wird ihnen eingehalten / der feinde Kriegs-
*munitio*n, als Koffe zur schlacht vnd Wagen zum
Prophiant vnd artalerei / vnd daraus fürder eine wage-
burg / als einen Ball / vmb's Lager herum zuschlagen /
daß man ihnen so leicht nicht beykommen möge. Des-
gleichen des feindes Herr / welches viel ist an der menge /
vnd gewaltig an stercke / vnd demnach dem volck Got-
tes am euserlichen ansehen vnd gewalt weit vberlegen /
den da die Heiden in vielerley Nationen sich hatten auß-
gebreitet / wahren der Israeliten nur ein einiges volck /
drumb

drumb spricht der H^{er} **xx**. Du wirst sehen Ross
vnd Wagen des volckes/ das da stercker ist/ denn
du bist. Siehe/ Gott wil seinem volck nichts verschwei-
gen / damit es sich deßhalb hernach nicht umbwende/
denn *tela praevisa minus feriunt*, wenn man den Stein
von ferne siehet kommen geflogen / so kan man ihm desto
leichter bey seite treten / sagt das gemeine Sprichwort.
Es weiß auch der H^{er} **xx** wol / daß soleher erster an-
blick der feinde/ seinem volck würde das herze wollen feig
machen/ darumb thut Er ein mechtiges trostwort darzu/
vnd saget / Fürchte dich nicht für ihnen. Es ist
ein trozig vnd verzagt ding vmb des Menschen
herz. Im glück blähet sichs / vnd wird stoltz: Im vn-
glück wil gar zergehen/ vnd aller mut verschwinden. Es
taug auch nicht jederman zum Soldaten / Es muß ei-
ner / der einen Soldaten geben wil / auch einen Mänli-
chen mut / vnd vnerschrockenes herz haben. Wer für
einem jedwedern geharnischten Manne / oder blossen
Schwerdt sich fürchtet/ oder vber einem jeglichen Mus-
queten knall wil erschrecken / vnd die ohren zustopffen/
der taug nichts zum kriegen / Er mag wol daheim bleiben.
Drumb helt Mose selbst musterung bald nach diesem
text vnd saget/ daß die feigen vñ verzagten Män-
nen vnd neuen Ehemänner / vnd die mehr lust zu
new erzeugter wirtschaft / denn zum Kriege / tra-
gen/ zu hause bleiben / vnd dieselben Kriegen lassen/ wel-
cher herz dazu freudig vnd vnverzagt sey.

Es hilfft aber vber alle masse den mut des Kriegers
stercken/

Ierem. 17.

9.

Dent. 20.

v. 6. 7. 8. 9.

Pfal. 76.7.

1. Sam. 28.

5.
cap. 31. 3. 5.

Ufus 1.
Ioh. 14. 27.

Ioh. 16. 33.
Matth. 10
22.

stercken / das der Herr durch Mosen allhie selbst saget.
Fürchte dich nicht für ihnen. Denn wo dieses des
HERRN wort gehet / da sind die feinde mit aller ih-
rer macht nicht mehr als stoppeln / die sich der flamme
nicht erwehren können. Lasset sich Gott merken im her-
zen / mit diesem wort. Fürchte dich nicht für ihnen /
so schlegt man frisch drauf / vnd müssen der feinde Ross
vnd Man im schlaff hucken. Mit einem solchen
mut sol ein Kriegesman / sonderlich ein Obrister vnd be-
fehlichshaber / der das Volck anführet / dem feinde vnter
augen ziehen / so zeucht ihm das ganze Regiment mit
freuden nach : so aber der Oberste zaghaftig ist / so ma-
chet er das ganze volck feige / vnd wird leicht in die flucht
geschlagen / wie es das Exempel *Sauls* außweiset / da ihm
wieder die Philister der mut entfallen war / so
bald die schützen auf ihn stießen / gab er die flucht /
vnd fiel in sein eigen Schwerdt. Drumb sol ihm
ein jeder Kriegs Oberster dieses wort inn sein hertz
einbilden / als höret er Gott selbst reden. Fürchte dich
nicht für ihnen.

Wir haben aber hieraus zulernen / das zwar der Chri-
stenstand auff Erden / sey ein seliger Friedesstandt /
wie Christus saget. Meinen fried lasse Ich euch /
meinen friedt gebe ich euch. Dieser friede aber ist
nicht von aussen / denn in der welt habet ihr angst /
saget abermal Christus. Sie werden euch verfolgen
von einer stadt zur andern : sondern von innen / ein
fried=

friedsames vnnnd ruhiges gewissen / das mit Gott durch
Christum wol daran ist / welcher ist der rechte friede-
fürst / vnnnd hat solchen frieden gemacht durch sich
selbst/nemblich/durch das blut an seinē Creutz/
damit alles durch ihn versöhnet würde zu ihm
selbst/in welchem sie auch einen freudigen zutrit ha-
ben zur gnade des Vaters. Aber dabey müssen sie
nicht müßig sitzen / denn das wolle ihm ja bey leibe nie-
mand nach fleischlichem sinne einbilden / als wenn der
rechtschaffenen Christenstandt so ein müßiger standt
wehre/da sich einer wol möchte auf die faule bährenhaut
strecken/seines leibes mit niedlichem essen / köstlichem
trincken/prächtigen Kleidern/vnnnd anderen fleischlichen
wollüsten/nach aller lust seines hertzens/wol pflegen / in
steter sicherheit vnd ruhe bleiben/ vnd nimmer keinen an-
stos noch wiederwertigkeit leiden dürffte. Wie des Pro-
pheten spöttische zuhörere thaten/die da meineten/sie het-
ten genung daran/das sie des **HEXEN** tempel
bey sich hatten/sie dürfften sich numehr keiner mühselig-
keit weiter nicht befürchten/darumb wenn ihnen der Pro-
phet im nahmen des **HEXEN** anzeigte / wie sie der ge-
rechte Gott wegen ihrer sünde durch feindselige verwü-
stung des Landes wolte heimsuchen / schrien sie ohne vn-
terlaß/hie ist des **HEXEN** Tempel / hie ist des
HEXEN Tempel/hie ist des **HEXEN**
Tempel. So vbel wirds vnns nicht gehen/
Schwert vnd hunger werden wir nicht sehen.
Oder wie *Esaia* zuhörere sich verlauten ließen. Wir ha-

G ij

ben

Esa. 9. 6.

Colofs. 1.

20.

Ephes. 3. 12

Ierem. 7. 4

Ierem. 5. 12

Esa. 28.15.

ben / (sprachen sie) mit dem tode einen bundt / vnd mit der hellen (oder grab) einen verstand gemacht / (das ist) wir haben als kluge vnd verständige leute / solchem allem schon vorgebeugt / kömmt gleich ein vnglück daher gerauschet / wie eine flut / wirds doch vns nicht treffen.

Luc. 14. 27

Matth. 10.

37.

Ben leibe nicht also / meine liebsten : gar weit anders redet die Schrift von der Christen standt / als ihnen diese angezogene spötter eingebildet haben. Wer Christo nachfolgen / vnd sein rechter Jünger sein wil / der muß auch sein Kreuz auf sich nehmen / vnd dasselbe seinem Herrn zu ehren nachtragen / schemet Er sich seines Kreuzes / so kan er auch nicht sein Jünger sein / hat der H. G. X. selbst gesagt / vnd solches offte wiederholet / daß ja niemand vmb zeitlicher wollust / vnd gutter tage willen / sich zum Christenthumb begeben / denn solche zeitliche vnd vorgengliche herrlichkeit findet man bey Christo nicht / sondern weit bessere glückseligkeit / nemlich / ewige vnd vngengliche Ehre / freude vnd wonne / die vns droben im Himm̄l behalten wird / aber hie zeitlich mit der finstern vñ kohlschwarzen wolcken des Kreuzes dermassen verdeckt ist / daß sie die leiblichen augen nicht sehē noch die fleischlichen wollustliebenden herzen fühlen können / durch den Geist Christi aber der glaubigen Seelen des Menschen gezeiget / vnd durch

Rom. 2.6.

1. Petr. 1.4.

Cor. 2.9.

durch ihn / als durch ein gewisses pfandt vnd besitz-
 schaffte in hertzen versiegelt / vnd bekräftiget wer-
 den / das wir sie alsdenn gemieß / vnd zu ewiger besitzung
 werden einbekommen / wenn wir zuvor im zeitlichen tode
 die sterblichkeit ablegen / vnd in der vnsterblichkeit
 wieder aufwachen. Mittler weile bleibet es bey des
 wolgeplagten Ijobs klagliedlin / **Muß nicht der
 Mensch immer im streit sein auf Erden.** Vnd
 Paulus muß vns allen zuschreyen / **Verde dich / als ein
 gutter streiter Jesu Christi /** zc. denn so gleich je-
 mand kämpfet / so wird er doch nicht gekrönet /
 er kämpfe denn recht / der Sendebrief dem Engel /
 (das ist / dem Prediger) der gemeine zu Smyrnen ge-
 schrieben / gilt vns allen / die wir Christo ergeben sein /
 der saget also: **Sei getrew bis an den todt / so wil
 ich (Christus) dir die Krone des lebens geben.**
 Daher sehr schön der Griechische Theologus gesaget /
ἐν ἄνω καθεζομένων, ἀλλ' ἀγωνιζομένων οἱ ἐσθρανοί. Das ist /
 Nicht denen / die oben an sitzen / sondern die da wol vnd
 recht kempffen / stehet die Cron zu. Deme sehr wol zu-
 stimmt der Egyptische Bischof / *Χριστιανοὶ κατὰ χάριν
 βασιλεῖς καὶ προφῆται ἐπὶ γρανίων μυσηρίων, υἱοὶ καὶ κύριοι,
 καὶ θεοὶ, δεδεμένοι ἢ χμαλωτισμένοι, βεβυθισμένοι καὶ
 ἐσαυρωμένοι.* Das ist / Christen sind zwar nach der gnaden
 Könige / vnd Propheten der himlischen geheimnissen /
 Kinder vnd Herren / auch wol auf gewisse masse Göt-
 ter / (wie Mose Aarons Gott genennet wird) aber

E iij

noch

Ephes. 1.

14.

1. Cor. 15.

54.

Ijob. 7. 1.

2. Tim. 2.

3. 5.

Apocal. 2.

10.

Nazian-

zeno orat.

1. infam.

in Iulian.

Macar.

hom. 15.

Exodi. 4.

16.

noch in diesem leben gebunden / gefangen / in tieffen
Noth versencket vnd gecreuziget.

Vnd was dürffen wir von weitem her beweiss suchen
der mühseligen arbeit / vñ vielfaltigen wiederwertigkeit /
der fromen Christherren auf Erden / giebt vns doch der
vorlesene text selbst klaren beweiss genungsam in die hân-
de. Denn wer sind die jenigen / welche Gott der HERR
selbst durch Mosen berichtet / daß sie nicht allezeit im
Rosengarten vnd tauerhafftigem friede würden zusitzen /
sondern auch mit feinden vñnd Kriegsleuten zuempfen
haben. Sindts nicht die Kinder Israel? die schmir
seines Erbes / denn der HERR hat ihm je Ja-
cob erwöhlet / Israel zu seinem eigenthumb /
sagt Davidt / vnd Er selbst sagt durch Mosen zu diesem
volck / Ihr solt mein eigenthumb sein für allen
Völkern. Denn die ganze Erde ist mein / aber
ihr solt mir ein Priesterlich Königreich / vnd ein
heiliges volck sein.

Siehe / diesem volck / das Gottes eigen ist / saget hie der
text / daß es vom Krieg nicht werde können frey sein / es
würden sich feinde finden / vñ zwar in viel grösserer men-
ge / vnd stärkerer an Leib / denn dieß volck ist / vnd wieder
sie zu felde ziehen / Darumb ihnen Gott auch selbst im
vorlesenen text / vnd folgendts / das Kriegsrecht / vñnd
Artickelsbrief fürscreibet / wie sie sich in offenem feldt-
zeug / vnd schlacht / als ritterliche Kriegsleute / ritterlich
vnd gebührlich halten sollen.

Daraus denn nicht allein das jenige / was bishero
von

Deut. 32. 9.
Psal. 135. 4.
Exodi 19. 5

Ufns II.

von der Christen Jammer seligem Creutzstande auf er-
den gesagt ist / gnugsam erwiesen wird. Sondern auch
das öffentliche Kriegs Recht / mit ihren Obersten vnd
Befehlichshabern / rüstung vñ Kriegswaffen / Schlacht-
ordnung vnd treffen / wieder gewaltsamen einfahl der
widerspenstigen feinde wird hiemit ratificiret, vñnd von
Gott selbst an seinem eigenen volck gebillichet / die er tra-
wen nicht heisset stille sitzen / vnd sich von ihren feinden /
wie die Hünlein / schlachten lassen / Nein warlich / son-
dern / wenn sich ein feind seliges Kriegerheer wieder sie er-
reget / heisset Er sie sich rühen / dem feinde wiede-
rum mit Kriegsgewalt begegnen / vnd sich rit-
terlich wehren /

Sie haben alle ehrliche Kriegs Obersten / befehlichs ha-
ber / vnd Soldaten ihres Kriegesstandes richtige funda-
tion grundt vñnd beweisz / das sie wissen können / ihr
Kriegsorden sey Gott nicht zu wieder / wie zwar die wie-
derteuffer falschlich fürgeben / sondern sey ihnen von
Gott selbst bestetiget / denn wenn der Kriegsleute standt
ein vnbillicher / vnd Gott mißfälliger standt wehre / so
würde ihn Gott selbst allhie mit seinem Kriegsrecht
nicht bestetiget vnd verwahret / viel weniger seinem hei-
ligen gesetz einverleibet / am aller wenigsten aber ihnen
beystandt vnd hülffe zugesagt haben / wieder ihre feinde.

Welches denn allen fromen Soldaten nicht allein
eine grosse Ehr / sondern auch ein mercklicher trost ist / das
sie desto freudiger stehen können / mitten in der schlacht-
ordnung / da die Kugeln vmb sie her fliegen wie die Bie-
nen / vnd die Carthaunen krachen / wie die Donner schlä-
ge / da sie sehen / wie einer nach dem andern mit hauffen
vnd

Psal. 116. 15

vnd in grosser anzahl danieder geleget werden / das sie darumb an Gottes gnad / vergebung ihrer Sünden / vnd erlangung der ewigen seligkeit gar nicht zu zweiffeln haben / sondern sich so viel mehr trösten / Gott hat auch vns Kriegsleuten seine gnade mit allem heil vnd ewiger seligkeit verheissen / darumb so ich nu in dieser Schlacht fallen würde / wie es der gerechte Gott vber mich vorhengen möchte / so sey meine Seel eingewickelt inn die wunden meines Herrn Jesu Christi / der sie ihm erkauft hat / mein tod ist ein ehrlicher Ritters tod / vnd muß auch für meinem Gott theuer vñ werth geachtet sein.

Was derowegen Gott vber mich beschlossen hat / das geschehe in seinem Nahmen / inn dessen wil Ich / als ein Kriegsmann / mich wehren / weil Ich meine Mosquet / Picken / oder Schwerdt / regieren vnd führen kan / vnd damit treffen von meinem feinde / wehn ich kan. Denn das ist jzo mein beruff / darzu ich bestellet bin / diß vnd kein anders.

Dieses aber sol bey leibe nicht dahin gezogen werden / als solte dadurch den fürwitzigen / rachgierigen / Ehr- vnd gewinsichtigen schnarchern das wort geredet werden / als theten sie auch doran recht / wenn sie von den feinden der warheit / vnd blutdürstigen Tyrannen / sich bestellen lassen / wieder die friedtfertigen des Landes / vnd vmb der warheit Gottes willen / bedruckten leute / zu kriegen / wie ihrer gar viel gefunden werden / die vom Teuffel selbst sich bestellen liessen / wenn er ihnen nur besoldung genung gebe / ihme wieder das Heer Christi zu dienen vnd zu streiten. Diese gehören hieher gar nicht / sondern von denen

denen hat schon vor lengst die Schrift gesaget/ **G**ott
zustreuet die Völcker / die so gerne kriegen.

Diese lassen wir fahren/ als rauber/ placker vnd plün-
derer/ welche dermal eines erfahren werden/ was sie mit
ihrer schinderey werden außgerichtet haben.

Frome Soldaten/ vnd Ehrliche Kriegsleute/ die. 1.
aus befehl der Landß Obrigkeit/ für ihr Vater-
land inn Krieg wieder die einreissenden feinde zu strei-
ten/ sich vmb einen Landüblichen sold gebrauchen lassen/
2. in einer gutten sachen / welche Gottes ehre / der
gedruckten Christlichen Kirchen friede / vnd des ganken
Vaterlandes wolfarht *concerniret*. 3. Wenn der feind
senget / brennet / mordet / raubet/ plündert vnd
verwüset im Lande / daß man ihrem bösen vnd vn-
rechtmessigen fürnehmen mit gewalt widerstandt thun
muß. 4. auf das die Ehre Gottes mit seiner göt-
lichen warhafftigen Lehre / im lande möge blei-
ben / die Einwohner bey ihren rechten geschützet / vnd
der liebe Landfriede mit schwerdts gewalt muß vorthedi-
get werden / weil man anders nicht bey dem feinden kan
gelassen werden / diese sind / welche die schrift für recht-
messige Kriegsleute erkennet vnd rhümet / wie denn A-
braham / da ihm die Könige der Heiden / seinen
Vätern Loth/ sambt den Bürgern zu Sodom ge-
plündert/ vnd gefangen hinweg geführet hatten / wolte
er seinen Vätern nicht lassen jämmerlich inn der feinde
gewalt vmbkommen / mußte er seine Knechte ausrüsten/

D

Derer

Psal. 68. 31.

Genes. 14.

14.

Derer hundert vnd achzehen wahren / vnd den
feinden nachjagen / da gab ihm Gott auch einen herrli-
chen sieg / daß er die Reuberischen feinde bey *Damasco*
erjaget / schlegt sie / vnd errettet seinen Vättern Loth /
samdt alle dem seinen / wie auch die andern weggetriebe-
ne Leute von ihrer handt / vnd kam als ein *triumphator*
mit reicher außbeute wieder. Nieher gehören die berümb-
ten Kriege *Iosue*, *Dauids* / der *Maccabeer* / vnd anderer
trefflicher Helden / die auch in der heiligen Schrift ihr lob
haben / solches auch wol bis an den Jüngsten Tag behal-
ten werden.

Wir sehen auch / das die Thumkünheit der vorwege-
nen Eisenfresser / die noch / ehe sie den feind ins gesicht
bekommen / grosse streiche ausgeben / wie sie in sie schief-
sen / hauen vnd stechen wollen / noch lange nicht sey der
rechte heldens mut / damit ein redlicher Kriegerman solle
angethan sein / sondern nur eine schändliche vermessen-
heit / die zur zeit des treffens vnd angrieffes vorschwin-
det / wie ein rauch / vnd lesset den trozigen Krieger inn
solcher ohnmacht / vnd zittern stehen / daß ihm der Har-
nisch klappert / vnd ihm Spieß / Rosqueten / vnd Weh-
re so viel mühe sind / als wehrens welche rieben oder stroh-
halmen. Drumb krähe nicht zu frü / triumphire nicht
vor der zeit / Ein rechter vnerschrockener Kriegs- oder
Helden mut / hat Gottes wort zum grunde / fürchte
dich nicht für ihnen / sagt vnser text. Mit G Du kan
David Kriegsvolck zuschmeissen / vnd vber die
mauren springen / wie wir dann nu hier von weiter
hören wollen.

Pfal. 18. 30

Das

Vom andern Stücke.

Es ist gleichwol treflich viel daran gelegen / daß ein Kriegsmann / vnd ein Oberster einen grossen vnverzagten mut hat / denn wo der Oberste / so das volck anführen sol / selbst eine mähme ist / wie sol der gemeine Soldat beherzt sein? Wie kan auch bey solchen weibischen Kriegsleuten einiger sieg zu hoffen sein? Freylich ist ihm also. Drumb wirdt nun ferner im vorlesenen text / einem jeglichen Kriegs-Obersten vnd Soldaten anleitung gegeben / woher er ihm einen rechten vnerschrockenen Heldenmuth / vnnnd freudiges Mannes hertz / wieder seinen feindt / holen vnd machen könne. Es finden sich aber sonderlich drey starcke grundtseulen / vnd gewaltige hebebeume / die einem rechtmessigen Kriegshelden den mut freudig empor heben / vnd starck vnterhalten können.

Die erste grundseule des freudigen Kriegsmuttes zeigt Mose an in diesen Worten / Dann der **Y E R R** dein Gott ist mit dir: Das ist der grund / darauf sich der mutt des Kriegers gewiß stöhen vnd gründen kan / wann der **Y E R R** sein Gott mit ihm ist. Fleischliche kämpfer / die nur auf euserliche dinge sehen / meinen / sie können muttig genug sein / vnnnd kan ihnen der eingebildete sieg nicht fehlen / wenn sie erfahrne Kriegs-Obersten / starcke helden / geübte Soldaten / vnd derer eine grosse menge / damit sie ihrem feinde weit vberlegen / darzu mit frant vnd loth wol vorsehen / bey sich haben / vnnnd vber diß / den vorthail zur schlacht ihrem part haben verrant vnd zuvor weg bekommen / welches wol etwas

Num. 14.
34.

1. Sam 17.
4.
Philostr:

Pfal. 20.8.

1. Reg: 18.
23.

2. Sam. 5.6.

Pfal. 125. 1.
Pfal. 73. 25.

ist/ aber den grundt noch nicht halten kan/ wenn Gott seine hand abzeucht / darumb sich auch auf alle diese stück der Kriegsmut nicht genungsam gründen kan.

Die Philister trösten auf ihren grossen Goliath/ die Trojner pochten mit ihm *Hectore*, der von ihnen *turris & χείρ λεώων* genennet wurde. Davids feinde verliessen sich auf ihre Wagen und Rosse. *Rabsace* der Erschencke des Königs *Sennacherib* aus *Asyrien*, verließ sich auf seine unzählliche mege Kriegsvolck.

Die Jebusiter verliessen sich auff ihre Lamen und Blinden / das ist/ auf ihre geschnitzte und aufgezawene Götzen / das wahren ihre Götter / die ihnen helffen solten / aber das alles wahren zumahl lahme/ schwache/ vnd darzu ganz vutüchtige gründe/ die kintenden mit derer die sich darauf begaben / nicht stützen sie mussten brechen / vnd mit ihnen zugleich auch der mit der Krieger sincken/ vnd dahin fallen/ Aber die auf den **HERRN** hoffen/ vnd denselben bey sich haben/ die werden nicht fallen / sondern ewig bleiben/ wie der berg *Sion*. Herr wenn ich nur dich habe/ sagt *Davidt*.

Siehe aber/ wie *Mose* diese grundseule den Kriegseuten des Heeres des **HERRN** / so artig weiß ihrem mut zu vnterziehen/ daß sie sich frölich darauf nieder lassen mögen. Einmal sagt er/ der **HERR**: damit wil er dieses dem Kriegs-Obersten wol einreden / Es sey Gottes eigenthumbliches Ambt / daß er seinen zeug wieder

der seinen feind beschütze/ Gott ist der HERR / so ist dis
volck des HERRN volck / darumb wird Gott ihm Ja
dasselbe nicht rauben lassen/denn ein HERR schü-
tze seinen Knecht.

Baldt darauf spricht er/ dein Gott / damit zeucht
er an den gnadenbund Gottes / damit Er sich diesem
volck verpflichtet hat/ Er wolle ihr Gott sein / so solten
sie sein eigenthumb sein. Wie nun ein bundsgenosse dem
andern/ vermöge ihrer verbündnis/ schuldig ist / bey-
standt zuleisten vnd zu helffen wieder seinen feinde / also
vnd viel gewisser wil Gott seinen gnadenbundt halten/
vnd ein gewisser helffer sein/ auch mitten in der schlacht
seinen bundsgenossen inn Christo Jesu. Also kundte
Davidt wieder den Goliath stehen/vnd Jona-
than wieder ein ganz heer der Philister/ vnd den
sieg davon bringen.

Zum dritten spricht hie Mose/ der HERR dein
Gott ist mit dir / als wolte er sagen/ ob du gleich klein
vñ geringe bist wieder die macht deiner feinde/ vnd schei-
nest kaum ein einzeler Man sein/ wieder ein ganz Kri-
gshier/ laß dir darumb nicht grauen/ du hast bey dir einen
solchen beystandt/ der mehr ist vnd vermag/ als alle fein-
de/ mit dem Teuffel ihrem Obersten / inn der ganzen
welt/ der ist/ der HERR dein Gott / darauff ihme
Davidt so einen starcken mutt schöpffe / daß er sagt.
Wann sich schon ein Heer wieder mich leget / so
fürchtet sich dennoch mein hertz nicht / wenn sich
Krieg wieder mich erhebet / so verlasse Ich mich

D iij auf

Gen:17.7.

1. Sam. 17.
26.

cap. 14 16.
13.

Pfal. 27. 3.

2. Chron.
20.6.

auf ihn. Dieses beystandes tröstete sich Josaphat wieder die Syrer/ vñnd sprach: **HERR** vnser Väter Gott / bistu nicht Gott im Himmel / vñnd herrscher in allen Königreichen der Heiden / vñnd in deiner handt ist krafft vñnd macht / vñnd ist niemandt / der wieder dich stehen möge / Erlangte auch drauf einen herrlichen vñnd sehr reichen sieg. Also kan wol ein Kriegsheldt einen wackeren mut haben/ weñ Er weiß/ Er hat seinen Gott zum beystandt / vñnd das ist eine grundseule.

Deut 4.ro

Exodi 7.
& 8. & 9.
& 10. & 11.
& 12.

Exodi 14.
21.
ibid. v. 24.
27.

Die andere steht in diesen worten/ **der HERR** / der dich aus Egyptenlandt geführet hat Damit weist Mose das gemüt des Obersten / auf die gewaltigen thaten Gottes / die Er seinem volck zum schutz/ vñnd ihren feinden zum vntergang verübet hat/ wie sonderlich in Egypten geschehen/ da das volck Gottes/ gleich als in einem Feueroffen geschmelzet vñnd gequelet würde / das vmb ihren willen / Gott Egyptenlandt schlug / mit zehen erschrecklichen plagen / daß sie Israel mussten ziehen lassen/ vñnd da die feinde dem außgelassenen volcke nacheilten / schaffte Gott seinem volck einen truckenen weg/ mitten durchs rohte Meer hindurch / als aber die feinde auch hernach setzten/ stiessen die wällen ober ihnen zusammen / vñnd erseuften sie alle.

Siehe/ das gibt krafft vñnd mutte / daß Christliche Kriegsleute wissen / **der HERR** / für welches Namens Ehre vñnd warheit sie streiten / sey nicht ein solcher ohnnecht

ohnmechtiger Gott/wie die blinden vñ lahmen gözen
der Zebusiter/derer droben auch gedacht worden / die
warlich auch blinde vñnd lahme: das ist/ gar keine
helffer sein können/dann sie sind der Menschen hen-
de werck / drumb tügen sie nichts. Aber der HERR
vñser Gott/der ist der Gott/der da hilfft/vñnd der
HERR / HERR / der vom tode errettet.
Er kan seinem Volck macht vñnd krafft geben.
Auf diesen HERR vñnd Gott weiset David alle
Landt/vñnd saget: Kompt her/ vñnd sehet an die
wercke Gottes / der so wunderlich ist mit seinem
thun / vñter den Menschenkindern. Also zeugen
die grossen thaten Gottes gewaltig vñnd scheinbarlich/
das Er seines volckes schutz/ vñnd ihr Gott ist. Das
macht einem Kriegs-Obersten inn seiner gutten sachen/
einen rechten freyen vñnd starcken mut / das er für seinem
feinde/ wie stark er auch sey / nicht darf erschrecken/son-
dern getrost vñter die augen ziehen / sintemal er den
Gott zum Schutzherrn hat/ der für vñnd für/ sein Volck
bewahret/aus der Noth errettet / vñnd ihre feinde gestür-
zet hat/ welcher es auch hinfort thun wird / laut seiner
eigenen zusage/ die er dem Kriegsfürsten Josua gethan/
Ich wil dich nicht verlassen / noch verseumen:
Die pforten der hellē sollen meine gemeine nicht
vberweltigen. Nieher gehöret auch / was Judas zu
seinem Kriegsvolck saget/ als er wieder Gorgiam strei-
ten sollte: Fürchtet euch nicht für dieser grossen
menge/

Esa. 44. 11.

Psal. 68. 21.

Ibid. 36.

Psal. 66. 5.

Iosua 1. 5.

Hebr. 13. 5.

Matth. 16.

18.

1. Macc. 4.

v. 8. et

seqq.

menge / vnd für ihrer grossen macht erschreckt
nicht: Gedencet / wie vnser Väter im rohten
Meer errettet sind / da ihnen Pharao mit einem
grossen heer nacheilete. Lasset vns gen Himmel
ruffen / so wird vns der HERR auch gnedig
sein / vnd an den bund gedencen / den er mit vn-
sern Vätern gemacht hat / vnd wird vnser feinde
für vnsern augen vertilgen: vnd alle Heiden
sollen innen werden / das Gott ist / der sich Isra-
els annimbt / hilfft vnd errettet.

Die dritte grundseule giebt das heilsame vnd reine
Predigambt / welches Gott auch im Kriege wil geübet
haben / darumb stehet im text. Wenn ihr nu hinzu-
kommet zum streit / so sol der Priester hinzu tre-
ten / vnd mit dem volck reden. Sehet doch allhie /
Es ist nicht zu vnser zeit aller erst erdacht / das man bey
dem Kriegsläger einen Feldprediger zu halten pflegt /
sondern Gott selbst hats also in seinem gesetz verordnet
vnd befohlen / sein volck solte im Lager / vnd wann sie
dem feind eine schlacht zuliefern / ausziehen würden / ih-
ren Priester bey sich haben.

So hat ihm auch Gott selbst durch Mosen die Notul
gestellet / wie er das volck anreden / vnd zum freudigen
angrief gegen ihre feinde aufmuntern solle. Israel (sol
er sprechen) höre zu / durch den Nahmen Israel wird
allhie verstanden / das ganze volck Gottes / nicht die
nach dem fleisch / sondern die nach dem Geist ge-
bohren

Ioh. 1. 12.

Rom. 3. 29.

bohren sindt / das sind heute zu tage alle gleybigen/
die werden für Israel vnd Abrahams samen ge-
rechnet/wie die Schrift selbst bezeuget. Er sol aber laut
reden/das es der ganze zeug hören möge. Drumb stehet
daben/ **HÖRE ZU**. Die wort sind sehr anmüttig/ vnd kön-
nen einem wol ein herke machen/der darauf mercket.

Ihr gehet heut in den streit wieder eure feinde/
sol er sagen/als wolte Moses sagen. Meinest nicht / das
dieses treffen euch/auf einem blinden zufall entstehe/oder
das Gott nichts davon wisse. Nicht also/ heut ist der be-
stimbte tag/den der vnwandelbare **GOTT** nach seiner
vnerforschlichen weißheit / zum Schlachtage verordnet
hat/da ihr mit ewren feinden treffen solt. Den so nicht
ein sperling/ohne den willen Gottes auf die er-
den fellet/wie solten denn durch eine Feldschlacht so
viel Menschen gefället werden können/wenn es **GOTT**
nicht selbst/als ein gerechter Richter über alles fleisch/al-
so regirte. Es ist aber bald im antrit diß zu mercken / das
gesagt wird/der streit sey gerichtet wieder die feinde
Israel/das ist/ die der rechtgleybigen Kirchen Got-
tes auffsezig vnd zuwieder sein / die seind auch zugleich
Christi vnd Gottes eigene feinde/drumb haben sie nicht
bloß wieder sterbliche Menschen/sondern wieder den vn-
sterblichen Gott selbst/sich aufgelehnet/ der ist aber allen
seinen feinden zu hoch gefessen / sie mögen ihn mit ihren
langen spissen / vnd grossen Carthainen nicht erreichen/
er wird wol bleiben / sein volck Israel wird er auch wol
schützen/die feinde aber mögen zu sehen/wo sie sich aufle-
sen mögen/wan Er mit seiner schweren hand drein schle-
gen wird.

¶

Drauf

Gal. 3. 29.

Matth. 10.

29.

Drauff folgen die Mache vnd Mutreden Euer herz
verzage nicht / fürchtet euch nicht ; vnd erschre-
cket nicht / vnd lasset euch nicht grassen. Das so
viel wort / so einerley sinn haben / auf einander gesezet
sind / ist nicht vorgebens geschehen. Lieber / wenn einer sei-
nen todt gleichsam für augen sehen muß / als in öffentli-
chem treffen geschicht / so wil ihm die haut schauern / vnd
der mut sincken / das gesichte erblasset / die hände zittern.
Das ist vns allen natürlich angebohren : damit nu die
furcht vnd entsetzen bey seit gelegt werde / vnd das herz
sich aufrichte / ist anmahnen vnd aufmuntern von nö-
then / drum wirdts so oft auf einander wieder holet. 1.
Euer herz verzage nicht. 2. fürchtet euch nicht.
3. vnd erschreckt nicht. 4. vnd lasset euch nicht
grassen. Laß das herz doch nicht gar in die Kniekehle
sincken / nim dir einen frischen mut / schlage immer zu
auf deine feinde / siehe / wie du ihm zuuor kombst / mit dei-
nem streich oder Musqueten / daß du ehre einlegest / hie
hastu zeit / das du als ein Man dich beweisest.

Ja wol / denckt ihund mancher / einer der die Nase nicht
darf herzu recken / kan wol muttig davon reden / er den-
cket / weit genung davon ist gut fürn schuß : sollte er seine
haut selber daran strecken / er würde die pfeiffe wol einzie-
hen / vnd mag gar wol so sein. Aber wie dem allen. Es
muß doch einem ehrlichen Soldaten / der für Gottes eh-
re vnd lehre streitet / der mut gestercket werden. Drum
stehet weiter im text. Denn der HErr ewer Gott /
gehet mit euch. Ist der mit im zuge / wer wil wie-
der ihn / vnd sein heer bestehen ? Denn er ist da nicht ocio-

sius

sus spectator pugna, ein müßiger zuseher der schlacht/son-
derñ als ein *propugnator* daß er für euch streite/ mit
euren feinden. Ja als ein *auxiliator*, euch zuhelffen.
Darumb sollet vnd könnet ihr nicht zaghaftig / sondern
müßet muttig sein / wie David / der aus solchem mutte
frölich sagte / Der H E R R ist mit mir / darumb
fürchte ich mich nicht / was können mir Men-
schen thun. Der H E R R ist mit mir / mir zuhelf-
fen / vñ ich wil meine lust sehen an meinen feindē.

Sehet da / ihr Ehrlichen Kriegsleute / welch einen
freudigen mut euch wieder eure feinde Gott selbst einre-
det / drum habet ihr euch auch zu freuen vnd zu trösten.
Allein darauf sehet / daß ihr als ein heer des H E R R n
euch in Gottes furchten haltet / mit Mose fleissig betet /
das Er sein angesicht für euch gehen lasse / vnd
euch leite / denn Mose wolte nicht einen fuß fort-
setzen / wo Er Gott nicht zum vorgänger haben
solte. Es wil aber Gott in seinem heer nicht haben läste-
rer / vnfläter / mutwillige rauber / spieler / verschwänder /
vnd die ergerniß anrichten. Der diebische Achan tang
nicht vnter das heer Josue / er muß ausgerottet werden.
Die Beniaminiten verspielen die heuptschlacht
mit ihrer vnflätigen vnzucht / wie auch Israel ihm das
maul verbrandte / da sie mit den Moabitischen Töch-
tern buhleten. Er der H E R R ist heilig / drum sol-
let auch ihr / die ihr sein heer seid / heilig sein /
sage die Schrift / drum erzürnet ihn nicht / auf daß

E ij

Er

Psal. 118.
6. 7.

Exod. 33.
14.

Iosue 7.
19. 29.
Iudic. 20.
19.

Num. 25. 2
Levit. 19. 2

Exodi 23
21.

Er seinen schutz nicht von euch wende / vnd euch den feinde
den in die Kapuse werffe.

So ist vnser seliger Herr Oberster zwar auch gewesen
ein Kriegsmann / aber nicht aus vorwitz / nach eigener wil-
kühr / sondern auf ersoderung des Vaterlandes /
daß ihm also seine Kriegswaffen auf der Obrigkeit be-
fehl sind angeleget worden / wie er sich denn niemals wie-
der das gemeine Vaterland / noch wieder die Evangeli-
sche Kirche / oder Göttliche warheit / hat bestellen lassen /
sondern seinem Vaterland zum besten / vnd der gedruck-
ten Christenheit zu dienst / für allen dingen aber Gottes
ehre / welche durch der fende gewaltsamē einfall im lande
hat wollen gehemmet vñ gehindert werden / zu vorsechtē.

Drumb hat ihn auch Gott / als einen Christlichen
Kriegsmann in den vielfaltigen vñ langwirigen Tür-
ckenkriegen nicht allein inn seinem geleit vñ schutz ver-
wahret / sondern ihm auch sieg vnd Ehre verliehen / daß
er beydes zu Ross vñ Fuß / alle befehlich / vom niedrigen
biß zum höchsten / ehrlich vnd rühmlich bedienet / vnd des
wegen von hohen vnd niedrigen standes Personen / ge-
bürender massen ist *respectiret* worden.

Es hat ihm auch Gott einen freyen vnd vnverzagten
Kriegs- vnd heldenmut allezeit verliehen / daß er in kei-
nem treffen ist feige worden / sondern mit grossen mut
seinem feinde vnter augen gezogen / vnd sein volck löblich
vnd freudig angeführet / vnd weil er mit Gott vñ dem
lieben gebet seine züge angefangen vnd geführet / so hat
er auch erfahren / vnd im werck vorsepüret / daß ihn Gott
mit seinen güttigen augen geleitet / für ihn gestritten / vnd
ihm manche statliche hülffe / vnd vnverhofften sieg be-
scheret /

scheret / daß sein name ist berühmet worden vnter den
helden/vnd geliebet von den treuen einwohnern des Va-
terlandes.

Ob er nun wol dem leibe nach todes verfallen/so lebet
doch seine Seele in Gottes hand/vnd hat friede vñ frey-
heit von aller qual/sein Ehrengedächtnis wird auch blei-
ben/so lange die Ehrlichen Ritter sleute leben / die in sei-
nem Regiment mit ihm zufelde gezogen sein. In summa/
sein/als eines glaubigen/vnd durch Christi blut gerecht-
fertigten Christlichen Rittersmannes/wird nimmer-
mehr vergessen werden. Siehe / das ist ein rechtes
Christliches Kriegslob/das ein ehrlichen Krieger schön
schmücket vnd zieret/als alle reine rüstung vnd geschmei-
de/wer das davon bringt/ der hat seinen Adelichen Rit-
terstand mit ehren ausgeführet.

Nun ob wir nicht alle in leiblichen Kriegen vns brau-
chen lassen/ (denn so wir alle wolten Soldaten sein/ wer
würde die andern gewerbe im Menschlichen handel vor-
richten) so sind wir doch geistliche Kriegsleute / Christus
ist vnser Feldoberster/in der Lauff haben wir vns schrei-
ben lassen/vñ das anrit geld/nemblich die verheischung
der gnaden Gottes/vnd erneuerung des heiligen Geistes
angenommen/vnd zum Blutfahne Christi geschworen/
der glaube ist vnser Articulsbrief / das Abendmal ist vns-
ser Proviantswagen/vnser feindt der Teuffel mit allen bö-
sen Geistern / vnd gottlosen Menschen/die welt vnd vn-
ser eigen fleisch vnd blut / wieder die müssen wir zu felde
liegen / so lange diß leben wehret/hie sehe ein jeder zu/
daß er sich leide/als ein gutter streiter Jesu Chri-
sti /das er recht kämpffe den kampf des glaubens

E iij

vnd

Psal. 117. 6.

2. Tim. 2. 3.

1. Tim. 6.

12.

Ephes. 6.

ii.

Cyprian.
lib. 4. E-
pist. 6.

vñ gutten gewissens/er halte sich zur geistlichen Har-
nischammer/welche vns Gottes wort fürhele / vnd
sey allzeit wacker/ Ist er beschädigt worden vom Teufel/
der welt/oder von seinen eignen bösen lusten / wie es inn
der schlacht nicht anders zugehet /er heile sich mit edlem
heilpflaster des verdiensts Jesu Christi / vnd rüste sich
aufs new/vnd lerne fürsichtiger sein/ *Præliantes nos &
fidei congressione pugnantes, spectat DEUS, spectant An-
geli. Quanta est gloria dignitas, quanta felicitas, præsi-
de DEO congregari, & Christo iudice coronari.* Wann wir
kämpfen/vñ im glauben vnser feinde anrennen/siehets
Gott/es sehës die Engel/welch eine wichtige herrligkeit
ist das/welche eine glückseligkeit vnter dē auffsehē Gottes
streiten/vñnd von Christo dem Richter gekrönet werden.

Diß sey auf dißmal bey der ansehlichen Sepultur
vnserer heutigen Adelichen Ritters Leiche/vñ gewesen
Kriegs Obersten/so viel die Kürze der zeit hat leiden wol-
len/genungsam gesaget. Gott lasse vns auch getrost sein
in der macht seiner stärke/lehre vnd helffe vns streiten/
das wir den sieg vñnd das letzte Ehrenkränlein davon
bringen mögen/Amen.

Memoria defuncti.

Alangende nun vnsern seligen Herrn Obersten/
so ist derselbige gewesen der Edle Bestrenge / Eh-
renfeste / hoch vñnd wolbenambte Herr Hans
von Langenaw vñnd Banderisch/der Herren Fürsten
vnd Stände in Ober vnd Nieder Schlesien wolverord-
neter Oberster Leutenambt zu Ross vñ Fuß: Ist geboh-
ren Anno 1572. vngesehr im Monat Junio; sein Herr
Vater

Vater ist gewesen der Edle / gestrenge Ehrenfeste vnd
wolben umbte / Herr Melchior von Langenaw / aus dem
hause Wanderisch / auf groß Paulaw.

Seines Herrn Vatern Fraw Mutter ist gewesen ei-
ne gebohrne Unwirdin / aus dem hause Newhaus / in
dem Bischthumb Meyß gelegen.

Seines Herren Vatern Fraw Mutter Mutter / ist
gewesen eine gebohrne Stoschin / aus dem hause New-
haus / auch in dem Bischthumb Meyß gelegen.

Seines Herren Vatern Fraw Mutter / Mutter /
Mutter / eine gebohrne Glaubizen / aus dem hause Alten
Gabel / im Großglogawischen Fürstenthumb gelegen.

Seine Fraw Mutter ist gewesen eine gebohrne Ab-
schahin / aus dem hause Bese / im Großglogawischen
Fürstenthumb gelegen.

Seiner Fraw Mutter Mutter / ist gewesen eine ge-
bohrne Unruhlin / auß dem hause Rückerßdorff / im
Großglogawischen Fürstenthumb gelegen.

Seiner Fraw Mutter Mutter Vatern Mutter / ei-
ne geborne Braunin / aus dem hause Menckersdorf / im
Großglogawischen Fürstenthumb gelegen.

Seiner Fraw Mutter Mutter Mutter / ist gewesen /
eine geborne Arnsdorffin / aus dem hause Gustow / im
Großglogawischen Fürstenthumb gelegen.

Von diesem vhralten vnd Adlichem Geschlecht / ist
gemelter vnser Herr Oberster Leutenambt gebohren /
auch Christo alsbald durch die heilige Tauff zubracht
worden / das ihm die gemeinschafft des gnadenbundes
mit Gott in Christo versiegelt / vnnnd frefftiglich vberge-
ben würde. Inn seiner Jugend ist er zu Adlichen vnnnd
Christ-

Christlichen tugenden auffgezogen worden / seinen Adeli-
lichen Eltern gehorsamb gewesen / sein *fundament*, da-
rinnen er Christlich zu leben / vnd selig zu sterben / von sei-
nen Herren *Preceptoribus* fläissig gelernet / bis er vnge-
fähr 10. Jahr erreicht / da ist er von seinen Herren Vor-
mündern / nach absterben seines Herren Vaters / weil sie
gesehen / das er eine sonderbahre lust vnd liebe zu ritter-
messigen tugenden getragen / zu dem Wolgebornen vnd
Edlen Herren / Herren Fabian / Herren von Kitlis / als
dazumal Fendrichen vnter den altē Moldauischen Reu-
tern / gegeben worden / vnd vertrauet / bey demselben Er
in das dritte Jahr verblieben. Als er aber hernach wie-
der nach hause gelanget / ist er auf fernern bedacht / vnd
Fürstliche *recommēdation* zu dem Hochwürdigē / Durch-
lauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn / Herrn
Joachim Friedrichen / Marggrafen zu Brandenburg /
Administratorem des Primats vnd Erbstiftes zu Mag-
deburg / Herzogen in Preussen / zu Stetin / Pommern /
der Cassuben vnd Wenden / auch in Schlesien zu Gros-
sen vnd Jägerndorff / Burggraffen zu Nürnberg / vnd
Fürsten zu Rügen / zc. für einen Edelknaben befördert
worden / an demselben hofe hat er sich ohn gefehr in die
7. Jahr aufgehalten / bis er seine mündische Jahr errei-
chet / da hat er sich Anno 95. vnter dem Wolgebohrnen
Herrn / Herrn Christophē Freyherrn von Tieffenbach /
General Obersten in Ober Ungern mit 6. Rossen vn-
terhalten lassen / vnd allda sich so Adulich vnd Ritterlich
gegen seinem feinde vermercken lassen / das er ehr vnd
ruhm davon gebracht / bis er endlichen von den hoch-
löblichen Herren Fürsten vñ Ständen / vnser geliebten
Vater-

Vaterlandes Schlesiē/zu befehlichambtern ist erfordert wordē/also
das er alle befehl vom nidrigen biß zum höchsten in beiderley heer-
zügen zu Ross vnd Fuß/ rühmlich bedienet hat/wie er denn vnter dem
Edlen Gestrengen Ehrenfesten vñ Wolbenambten Herrn Gotfried
vñ Kiebißch auf Korithaw zc. dazumal der Herrē Fürsten vñ Stän-
de in Schlesiē/bestalten Obristen Leutenambe/ zweymal Fendrich/
vñnd auch das eine mal verwalter der Hauptmanschafft ist bestalt ge-
wesen. Nach demselben ist er auf erforderung des Durchlauchten
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Adam Benzels/Hertzo-
gen in Schlesiē zu Teschen vñnd Großglogaw zu einem Obersten
Wach:vñnd Rittmeister vber 2000. Reuter zu vnterschiedlichen mah-
len gebraucht worden/auch höchstgedachter J. F. G. Hoffmarschalck
etliche Jahr gewesen/als er aber sein leben anders anzustellen/ gesin-
net worden/hat er sich nach Gottes willen Anno 1608. in den stand
der H. Ehe begeben/mit der Edlen viel Ehr vnd Tugendreichen da-
mals Jungfrawen Mariana / gebornen vom Salt/Weilandt des
Edlen Gestrengen Ehrenfesten auch wolbenambten Herrn Joach-
im von Salt/von vñnd auf Eunkendorff/Eheleiblichen Tochter/je-
zo hiezugegen herzbetrübt vñnd bekümmerten Fraw Wittib/in sol-
cher wehrender Ehe haben sie mit einander ein friedliches gottseliges
leben geführet/in die zwölff Jahr lang / als Christlichen Eheleuten
eignet vñnd gebühret/ darinnen durch Gottes segen auch 4. lebendige
Kinder erzeuget/als einen Sohn / vñnd drey Töchter/davon zwey
Töchter nach Gottes willen wiederumb todes verblichen/eine Tocht-
er vñnd Sohn aber nach im leben/welche auch allhie mit zur stelle/die
der liebe Gott trösten/lange zeit frisch vñnd gesund erhalten / vñnd in
allen Christlichen Ritterlichen vñnd Adelichen tugenden wolle lassen
erzogen werden. Hernach / als vor etlichen Jahren allerley vnruhe
dem gemeinen Vaterlande auf den halß wolte zu wachsen / ist
er von vielmelten Herrn Fürsten vñnd Ständen abermals zu einem

F

Ober-

Obersten Leutenampt zu Fuß erfordert worden / da er dann ohne
ruhm zu melden / alles das jenige vorrichtet / was einem Adelichen
Rittersman eignet vnd gebühret / daß die Nohermelten Herrn Für-
sten vnd Stände ein genädiges vnd genüziges gefallen darob getra-
gen.

Da diese vnruh wiederrumb etlicher massen gestillet / ist er von
der Kayser-vnd Königlichen Hauptstadt Breslaw für einen Ober-
sten Leutenampt *vociret* worden / in deroselbten bestellung er sich inn
alle weg trew vnd aufrichtig erfinden lassen / biß er entlich von dem
wolgebornen Herrn / Herrn Hans Ulrich Schaff Gotsch genand /
von vnd auf Kinast / Greiffenstain vnd Kännis / Freyherrn auf
Trachenberg / Herrn auf Praußnis / Schmiedeberg / Giersdorf /
Härdtwigswaldaw vnd Kauffkaw / der Herrn Fürsten vnd Stände
in Schlesien bestalten Ritmeister vber eine Fahne deutscher Archibu-
sier Reuter / zu einem fürnehmen *officirer* ist erfordert worden / in de-
roselbten Gn:dinsten er biß in sein ende vorblieben. Wiewol er auch
schließlichen vnd zum letzten / in den jzigen kummerhaftigen vnd
schweren zeiten seinem liebē Vaterland zum besten / von den löblichen
Herrn Fürsten vnd Ständen abermal zu einem Obersten Leuten-
ampt / über ein tausent Archibusier Reuter sich hat bestellen lassen /
welchen befehlich er ebener massen / wie auch zuvor / mit allen ehren
vnd trewen bedienet / auch ferner gerne wolte gethan haben / wenn es
Gott nicht anders beschlossen gehabt / vnd ihn mit leibes beschwerung
tödtlich angegriffen.

Denn als er den 4. *Novemb.* von Troppaw aufgebrochen / vnd
den 5. *Nov.* inn die *Commenda* Gröbnig angelanget / hat er sich da-
selbst angefangen zu klagen / auch die franckheit so geschwinde zuge-
nommen / das er den 10. *Novemb.* *Khat* worden / von Krappis auß
anhero / nach dem Brieg sich führen zu lassen / damit er nechst Gott /
den er in seinem gebet herzlich ersucht / auch vernünftiger *Medicorum*
Khat /

Raht / als der ordentlichen mittel gebrauchen möchte. Wie dann bald zu seiner ankunft / J. F. G. Leib Medicus zu ihm ist erfordert worden / dem er seine frantzösischheit zuerkennen gegeben. Es ist aber die *malignitas morbi* allreit so tief eingewurzelt gewesen / das des Herrn Medici gutter Raht / vnd der wohzubereiteten Arzney kraft / an ihm gar nichts hat schaffen können. Derowegen er auch gar geduldig sich ihm genädigen vnd Väterlichen willen Gottes vnterworffen / vnd es dem heimgestellet / mit ihm zu schaffen / was seiner Göttlichen Allmacht vnd vntadelichem gutten willen möchte gefällig sein. Hat sich drauf zu dem lieben gebet gewendet / Gott vmb gnade / vergebung der sünden / vñ ein seliges ende angeruffen / sich auch bald folgenden morgen / seinen Feldprediger / (den er zu dem ende mit sich hieher geführt / das er ihm mit kräftigem trost / auß Gottes wort / wieder allerley menschliche schwachheit vñnd schrecken des todes beywohnen möchte) *Communiciren* lassen / der ihm dann manche schöne saftige kraft vnd trostspüche / aus dem Evangelio zugemüt geführt / die gnädige vergebung seiner sünden verkündiget / vnd ihn zu den blutfließenden wunden seines Herrn Jesu Christi geführt / welches alles er nicht allein mit grosser andacht angehört / sondern auch mit lebendiger vñnd gläubiger zuversicht seines herzen ergriffen / vnd also in Christo seine Seele gestillet / vnd sich wol zufrieden gegeben hat. Seine sprache vnd richtigen verstand hat ihm Gott auch bis an sein ende verliehen / da er dann etliche mal diese wort wiederholet. **HERR JESU NIM MEINEN GEIST AUF / KOMME HERR JESU MIT GNADEN / IN DEINE HÄNDE BEFEHLE ICH DIR MEIN GEIST /c.** Welches auch sein letztes wort gewesen / damit er zugleich sein leben sanft vnd seliglich beschloffen / den 13. Novemb. zu abend vmb 7. vhr / als er das acht vnd vierzigste Jahr seines alters zur helfte gebracht.

Nun ist er von allem Krieg vnd streit / wieder den Teuffel vnd böse Menschen / ganz aufgelöset / vnd zu ruhe kommen / es wird ihn kein feind

Zc 3079 OK

seind mehr antasten. Seine Seel triumphiret ihund im Himmel/
vnd ist gekrönet mit der Krone der ewigwehrenden seligkeit. Der leib
schläft bis an Jüngsten tag inn seinem bereiteten Ruhebetlein. Es
kommet immer herbey der tag da alles sol wieder zu rechte ge-
bracht werden/ da sol die abgeschiedene Seel/ihrē ist verblichenen
Cörper wieder eingewortet werden / der mit grosser klarheit wird
wiederumb erfür kommen / da wird er mit seinem grossen Felde
Obersten Jesu Christo/den ewigen Triumph halten/vnd in ewiger
herrligkeit leuchten/als das firmament des Himmels / wann es schön
hell ist.

Mitler weil wolle der Gott alles trostes die verwundeten herzen/
seiner Adelichen Fraw Wittiben / vnd hinterlassenen Waiselein/
kräftiglich trösten/die geschlagene wunden heilen/vnd den schmerzen
lindern. Vns auch mit seiner gnadenkraft also anziehen vnd leiten/
das wir an allen enden vnd orthen/zu hause oder in der frembde(denn
wir nicht wissen wo vns der todt erschleichen vnd abhawen möchte)
vnser sterbestündleins warnehmen / das wir allezeit in Christlicher
busz vnd glaubensstande vns mögen finden lassen / damit auch vnser
Seelen /wie dieses Herrn Obersten Leutenampts/ins bündlin der le-
bendigen mögen aufgesamlet vnd zur ewigen ruhe eingeführet wer-
den/vmb vnser Herrn Jesu Christi willen/welchem sampt
dem Vater vnd heiligen Geist/ als vnserm einigen Gott
sey Preiß/Ehr/macht/ vnd gewalt / in
ewigkeit / Amen.



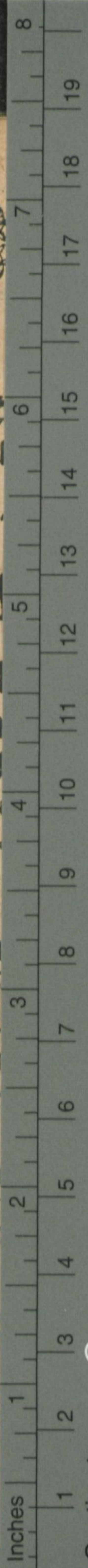
1077

AL



QK-300.

Auf de
 sel
 Des
 strengen
 benambter
 Wandrißsch
 vnd Nied
 senen-
 Welche
 verfloßenen
 sanfft vndt
 henden 16 2
 terlichem
 In de
 JOHA
 Fürstlic
 Gedruck



Centimetres
TIFFEN Color Control Patches
 © The Tiffen Company, 2007



Gott
 Be=
 t wol=
 wo vndt
 in Ober
 r gewes
 us/
 gsthin
 n Brieg/
 ri, inste=
 in / Rit=
 orden.
 eg
 IUM,
 enten
 g/ durch

Zc
3079

X 205567A

